

100
Dinge, die
das **Leben**
leichter
machen

JOYCE MEYER



Inhalt

Einleitung	9
1 Eins nach dem anderen tun	12
2 Lernen Sie Zufriedenheit	14
3 Setzen Sie Gott an die erste Stelle	16
4 Leben Sie zu Gottes Ehre	18
5 Sorgen Sie sich nicht um morgen	20
6 Lassen Sie die Vergangenheit los	22
7 Lernen Sie Nein zu sagen	24
8 Sie selbst sein	26
9 Qualität ist wichtiger als Quantität	28
10 Fangen Sie nichts an, was Sie nicht zu Ende führen können	30
11 Aus einer Mücke keinen Elefanten machen	32
12 Nicht um sich selbst drehen	34
13 Was du heute kannst besorgen	36
14 Das Leben entrümpeln	38
15 Übermaß vermeiden	40
16 Keine Schulden machen	42
17 Die Hauptsache muss die Hauptsache bleiben	44
18 Grenzen setzen	46
19 Sich selbst kennen	48
20 Einfach glauben	50
21 Verpflichtungen überdenken	52
22 Prioritäten setzen	54
23 Nicht jeder Kampf lohnt sich	56
24 Vergeben	58
25 Kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten	60
26 Gnädig sein	62
27 Nicht richten	64
28 Entscheidungsfreudig sein	66
29 Erst denken, dann reden	68
30 Gott gefallen	70
31 Keine Schuldgefühle mehr	72
32 Mutig leben	74

33	Dem Herzen folgen	76
34	Keine Angst vor der Meinung anderer	78
35	Unfrieden vermeiden	80
36	Eine positive Einstellung	82
37	Tun Sie nichts, was Sie nicht können	84
38	Machen Sie sich keine Sorgen um Ihre Kinder	86
39	Nicht grübeln	88
40	Einfache Freunde	90
41	Effizient sein	92
42	Dankbar sein	94
43	Wissen, worauf man sich einlässt	95
44	Vor allem beten	97
45	Ärgern Sie sich nicht über schlechte Menschen	98
46	Vertrauen Sie Gott, dass er Sie verändern kann	100
47	Vertrauen Sie Gott, dass er andere verändert	102
48	Ein offener Freundeskreis	104
49	Probleme abgeben	106
50	Gedanken kontrollieren	108
51	Seien Sie nicht kompliziert	110
52	Nichts ist vollkommen	112
53	Gut mit anderen auskommen	114
54	Überschätzen Sie sich nicht	116
55	Weg mit Werbepost	118
56	Nutzen Sie die Anruferkennung	120
57	Kein Aufschub mehr	122
58	Vorausplanen	124
59	Zeit kaufen	126
60	Organisieren	128
61	Einfache Gebete	130
62	Mit Puffer leben	132
63	Kein falsches Verantwortungsbewusstsein	134
64	Kümmern Sie sich nicht um alle	136
65	Kontrolle abgeben	138
66	Anpassungsfähigkeit	140
67	Ändern Sie nichts, was Sie nicht ändern können	142
68	Ändern Sie, was Sie ändern können	144
69	Realistische Erwartungen haben	146

70	Fortschritt kommt Schritt für Schritt	148
71	Klug werden statt ausbrennen	150
72	Zeiten des Alleinseins pflegen	152
73	Die Ewigkeit im Blick haben	154
74	Einen Tag nach dem anderen nehmen	155
75	Gott ist auf unserer Seite	157
76	Mehr als ein Überwinder	158
77	Beten, <i>bevor</i> es brenzlig wird	160
78	Ein reines Gewissen bewahren	162
79	Gerechtigkeit verstehen	164
80	Gnade, Gnade und noch mehr Gnade	166
81	Die Zunge im Zaum halten	168
82	Es ist Gottes Kampf	169
83	Versuchungen vermeiden	170
84	Schwätzer meiden	172
85	Großzügig sein	173
86	Weisheit	175
87	Nicht ablenken lassen	177
88	Nicht gekränkt sein	179
89	Seien Sie nicht zu hart zu sich selbst	181
90	Es ist nie zu spät für einen Neubeginn	183
91	Werden wie die kleinen Kinder	185
92	Der innere Mensch	187
93	Lassen Sie sich nicht entmutigen	189
94	Gefangen in Hoffnung	191
95	Dem Teufel widerstehen	192
96	Geistlich stark bleiben	193
97	Treu bleiben	195
98	Überprüfen Sie Ihre Lebensperspektive	197
99	Demut bringt Frieden und Kraft	199
100	Disziplin als Freund	200

Einleitung

Jeder von uns kennt sie: diese Tage, an denen man scheinbar überhaupt nichts erledigt bekommt und die ohnehin schon lange Aufgaben-Liste noch länger wird. Sind Sie oft müde? Fühlen Sie sich erschöpft? Sehnen Sie sich danach, dass alles endlich besser wird – einfacher? Zu viele Dinge verlangen unsere doch nur begrenzte Aufmerksamkeit, Kraft und Zeit. Bevor man es merkt, wird man beinahe erdrückt. Wenn es Ihnen so geht, dann sind Sie in bester Gesellschaft.

Die meisten Menschen in unserer heutigen Zeit empfinden ihr Leben als kompliziert und sind frustriert, verwirrt, gestresst und erschöpft. Aber es gibt eine gute Nachricht: Das muss nicht so bleiben. Sie können sich für ein einfaches, erfülltes, friedvolles und frohes Leben entscheiden. Ich muss Sie allerdings warnen – wenn Sie nicht fest entschlossen sind, werden Sie so leben, wie alle anderen. Sie werden in die Falle tappen und sich Ihr Leben lang wünschen, dass alles anders wäre. Dabei sind Sie die einzige Person, die wirklich etwas verändern kann. Wenn wir uns allerdings nicht ernsthaft darum bemühen, sind Komplikationen und Frustration unweigerlich vorprogrammiert.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich Gott die Ohren vollgejammert habe, weil mein Zeitplan der pure Wahnsinn war. Wie konnte man von jemandem ernsthaft all das erwarten, was ich zu tun hatte? Aber dann dämmerte es mir, dass allein ich diejenige war, die diesen Zeitplan aufgestellt hatte, und dass ich die Einzige war, die ihn ändern konnte. Man kann sein Leben damit verbringen, sich zu wünschen, alles wäre anders, aber dieser Wunsch ändert noch gar nichts. Nur kluge Entscheidungen und entschlossenes Handeln verändern etwas. Wenn Sie dieses Buch lesen, weil Sie auf Veränderung hoffen, sind Sie dann auch bereit, Entscheidungen zu treffen und sie in die Tat umzusetzen?

Ich habe Jahre damit verschwendet, darauf zu *hoffen*, dass das Leben irgendwann anders werden und ruhigere Zeiten kommen würden, bis mir klar wurde, dass das Leben selbst sich nicht ändert – im Gegenteil, meist wird es noch schlimmer. Mir wurde klar, dass meine einzige Möglichkeit darin bestand, meine Einstellung zum Leben zu ändern. Ich

musste mit der frustrierenden Hetzerei Schluss machen. Ich wollte nicht, dass mir mein Arzt schon wieder ein Rezept für irgendein Medikament gegen irgendwelche Symptome ein und derselben Ursache gab – nämlich Stress.

Auf der Suche nach einem einfacheren Leben bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass das Leben niemals einfach sein wird, wenn wir die Dinge nicht einfacher angehen. Es liegt an meiner Einstellung, mit der ich den Ereignissen in meinem Leben begegne, ob eine Situation einfach oder kompliziert ist. Vielleicht ist das Leben nur so kompliziert, weil wir Menschen kompliziert sind. Wäre es möglich, dass das Leben *überhaupt nicht* so kompliziert ist, sondern dass wir es, durch die Art wie wir es angehen, kompliziert machen?

Ich erkannte, dass nicht das Leben oder die Umstände oder die anderen sich ändern mussten, sondern ich es war, die Veränderung brauchte. Nicht meine Probleme waren das Problem, sondern ich selbst! Wenn man frustriert ist, weil man sein Leben lang versucht, die Welt und die Menschheit zu verändern, wird einem vielleicht niemals bewusst, dass man nur seine eigene Einstellung zum Leben ändern muss. Es kann schnell passieren, dass uns unser ganzes Leben lang nie der Gedanke kommt, dass die Art, wie wir die Dinge angehen, das eigentliche Problem ist.

Ist es Ihnen schon jemals passiert, dass Sie Freunde eingeladen haben und es eigentlich nur ein netter gemeinsamer Nachmittag mit einer Kleinigkeit zu essen sein sollte, sich aber alles irgendwie in einen Albtraum verwandelte? An solche Situationen kann ich mich noch lebhaft erinnern. Ich ging am Sonntag in den Gottesdienst und ohne lange nachzudenken lud ich für den kommenden Sonntag drei Ehepaare zum Grillen ein. Dabei hatte ich ursprünglich nur Hamburger und Hotdogs geplant, mit ein paar Dosen roter Bohnen und ein paar Tüten Chips und Eistee. Ich wollte einfach Zeit mit ihnen verbringen und Spaß haben. Aber bis die Gäste dann kamen, wollte ich sie gar nicht mehr sehen. Es machte keinen Spaß mehr zusammen zu sein, zumindest mir nicht. Was war passiert? Aus meinem Plan, einfach Zeit miteinander zu verbringen, wurde ein Vorbereitungs-marathon mit kostspieligem Essen und vierzehn statt der ursprünglichen sechs Gäste. Durch meine komplizierte Einstellung und meine komplizierten Gedanken, war ich schließlich zu der Überzeugung gelangt, dass Hotdogs

und Hamburger nicht gut genug waren. So kaufte ich Steaks, die wir uns eigentlich nicht leisten konnten. Aus den Kartoffelchips wurde eine große Schüssel selbst gemachter Kartoffelsalat. Und aus den roten Bohnen aus der Dose wurden vier verschiedene, aufwendig hergestellte Beilagen.

Aus Unsicherheit und weil ich die anderen beeindrucken wollte, verbrachte ich die ganze Woche damit, das Haus zu putzen, bis ich glaubte, damit glänzen zu können. Da unsere Gartenstühle alt waren, kaufte ich neue. Ich war sauer auf Dave, weil ich fand, dass er mir nicht genug half. Als unsere Freunde dann schließlich vor der Tür standen, wollte ich sie nicht mehr sehen und wünschte mir, sie wären nicht gekommen. Ich verbrachte den ganzen Tag damit, die warmherzige Gastgeberin zu spielen, obwohl ich in Wirklichkeit frustriert und unglücklich war.

Ich kam einfach nicht dahinter, warum ich kaum etwas im Leben wirklich genießen konnte, bis mir Gott zeigte, dass ich mir die Freude selbst nahm, weil ich alles kompliziert machte. Jahrelang betete ich, Gott möge doch die Menschen um mich herum und die Umstände ändern. Dabei wollte er mich und meine Einstellung zum Leben verändern. Er wollte Schlichtheit, um ihn zu ehren.

Deshalb möchte ich Ihnen 100 Dinge zeigen, die Ihr Leben leichter machen, damit Sie mehr Freude haben. Ich bin davon überzeugt, dass Ihre Lebensqualität drastisch steigen wird, wenn Sie diese Dinge im Alltag umzusetzen lernen. Jesus hat gesagt, er ist gekommen, damit wir das Leben in Fülle haben (vgl. Johannes 10,10). Seine Prinzipien sind einfach. Der Glaube ist einfach! Sein Plan zu unserer Rettung ist einfach!

Jesus bietet uns eine neue Art zu leben an. Ich bin davon überzeugt, dass es ein einfaches und dennoch kraftvolles Leben ist, das es uns ermöglicht, jeden Tag mit Freude zu leben. Sind Sie bereit, Ihr Leben einfacher zu gestalten? Sind Sie bereit, sich von den komplizierten Dingen, die Sie in Ihr Leben gelassen haben, loszusagen? Dann los!

1

Eins nach dem anderen tun

»Das Gefühl der Eile kommt für gewöhnlich nicht daher, dass man ein ausgefülltes Leben lebt und keine Zeit hat. Es entsteht vielmehr aus einer vagen Angst heraus, seine Zeit zu vergeuden. Wenn wir das eine, das wir tun sollten, nicht tun, haben wir keine Zeit für irgendetwas anderes – dann sind wir die meistbeschäftigten Menschen der Welt.«

Eric Hoffer, amerikanischer Philosoph

Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten [und wegschauen von allem, was uns ablenkt], von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt [der uns den ersten Anreiz zum Glauben gegeben hat und ihn auch zur Reife und Vollkommenheit bringen wird].

Hebräer 12,2a

Wenn wir uns nicht wirklich auf die Dinge konzentrieren, die wir tun, so tun wir sie mit halber Kraft und erledigen unsere Arbeit nicht wirklich gut. Wenn wir eine Sache tun, aber dabei an eine andere denken, teilen wir unsere Kräfte und die Aufgabe wird umso schwieriger. Es ist wie wenn man Eiweiß und Eigelb trennt – man kann zwar beides auch getrennt verwenden, aber das Ergebnis ist dann nicht so effektiv (oder schmackhaft). Wenn wir dagegen unsere gesamten Fähigkeiten auf die eine Sache konzentrieren, die wir an diesem Tag, zu dieser Stunde und in diesem Moment gerade tun, wird sie viel einfacher. Die Fähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren, erlangt man nur durch Disziplin.

Der Apostel Paulus schreibt in Philipper 4,6, dass wir uns um nichts sorgen sollen. Besorgte Menschen leben immer in der Zukunft und nicht dort, wo sie gerade sind. Sie versuchen heute den morgigen Tag zu leben und verlieren dadurch die Einfachheit. Gott erwartet von uns, dass wir ihm für morgen vertrauen, genau wie er es von den Israeliten in der Wüste verlangte, als sie durch das dürre Land zu ihrem verheißenen Land zogen.

Üben Sie sich darin, einen Tag nach dem anderen zu nehmen. Ge-

ben Sie sich selbst – Ihre Gedanken, Ihre Gespräche, Ihre Energie, jeden Teil Ihrer selbst – ganz dem Heute hin. Entwickeln Sie die Fähigkeit, sich ganz dem zu widmen, was Sie gerade tun. Dann werden Sie ein neues Bewusstsein verspüren, das es Ihnen ermöglicht, Ihre gegenwärtige Tätigkeit zu genießen, anstatt jeden Tag nur als ein Durcheinander von Aktivitäten und verwirrenden Gedanken zu erleben, das Sie leer und erschöpft zurücklässt.

Haben Sie Angst, dass Sie nicht so viel erledigen können, wenn Sie so leben? Das stimmt vielleicht, aber Sie werden das, was Sie tun, *sehr viel mehr genießen*. Ein Schlüssel zur Einfachheit ist die Erkenntnis, dass Qualität viel wichtiger ist als Quantität.

2

Lernen Sie Zufriedenheit

»Zufriedenheit ist nicht die Erfüllung aller Wünsche, sondern die Erkenntnis dessen, wie viel man hat.«

Quelle unbekannt

Hängt euer Herz nicht ans Geld [und andere materielle Dinge] und begnügt euch mit dem, was ihr habt. Denn Gott hat gesagt: »Ich werde dich nie verlassen und dich nicht im Stich lassen.«

Hebräer 13,5

Unsere westliche Wohlstandsgesellschaft hat eine Volkskrankheit hervorgebracht: das Verlangen nach allem, was andere besitzen. Die Menschen wollen immer mehr haben, können aber das, was sie besitzen, nicht genießen. Nur zufriedene Menschen können einfach leben. Sie wollen nicht immer mehr haben, sondern freuen sich an dem, was sie haben und vertrauen darauf, dass sie, wenn es so weit ist, mehr bekommen werden.

Die Welt verspricht uns, dass wir glücklicher sind, wenn wir »mehr« haben. Aber stimmt das? Nein! Denn je mehr wir besitzen, desto größer ist der Aufwand, es zu pflegen und zu erhalten. Wir denken vielleicht, dass »mehr« zu haben unser Leben einfacher machen kann. Aber in Wirklichkeit macht es den Alltag oft nur noch komplizierter. Im zehnten Gebot heißt es, wir sollen nicht begehren, was andere besitzen. In Philipper 4,11 schreibt Paulus, dass er gelernt hat, zufrieden zu sein, ganz gleich in welcher Lage. Dieser Satz hat etwas Tröstliches und zeugt von einem einfachen Lebensstil.

Es ist nicht falsch, Dinge zu besitzen, aber es ist falsch, sie zu begehren. Wenn wir glauben, dass wir ohne eine bestimmte Sache nicht glücklich werden, dann begehren wir sie. Wir sollten uns die Gewohnheit aneignen, bei allem, was wir uns wünschen, zuerst Gott zu fragen und darauf zu vertrauen, dass er es uns geben wird, wenn es richtig ist und der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist. Diese Einstellung wird uns helfen, das Leben zu *genießen*. Unser Leben ist der Weg, nicht das Ziel. Wer das Leben genießen will, muss lernen, diesen Weg zu genie-

ßen, auf dem wir oft warten müssen. Letzten Endes werden wir unser Ziel erreichen – und uns dann auf einen neuen Weg machen, zu einem neuen Ziel. Wenn wir also nicht lernen, den Weg zu genießen, werden wir das Leben nie genießen. Entschließen Sie sich, das, was Sie haben, zu genießen. Danken Sie Gott dafür und lernen Sie, zufrieden zu sein.

3

Setzen Sie Gott an die erste Stelle

»Der Mensch hat sein Leben durch Gott, nicht durch seine Gaben, egal wie reichlich sie auch vorhanden sein mögen.«

Henry Alford, britischer Autor und Theologe

Ich will dich segnen [und dich überreich beschenken] und du sollst in der ganzen Welt bekannt sein. Ich will dich zum Segen für andere machen [damit du das Gute weitergibst].

1. Mose 12,2

Schon oft habe ich gelesen, dass man nicht gleichzeitig erfolgreich sein und ein einfaches Leben führen kann. Das verwirrt mich, denn ich glaube, dass es Gottes Wille ist, dass seine Kinder in jedem Lebensbereich erfolgreich sind, auch im finanziellen und materiellen Bereich. In Psalm 35,27 steht, dass Gott seinem Diener mit Freuden zu Hilfe kommt. Ich kenne keine einzige Bibelstelle, die sagt, dass Gott sich freut, wenn die Bedürfnisse seiner Kinder nicht erfüllt werden.

Es stimmt, dass in der Bibel steht, dass es für einen Reichen schwer ist, ins Himmelreich zu kommen (Matthäus 19,23), aber es ist nicht unmöglich. Geld kann uns von Gott und seinem Willen ablenken, aber das muss nicht so sein. Wir sollten keine Angst vor Reichtum haben, sondern lernen, damit richtig umzugehen. Wenn wir eine vernünftige Einstellung gegenüber Geld und materiellem Besitz haben, kann das zum Segen für viele werden.

Bei religiösen Fragen scheint es oft einfacher zu sein, den Menschen beizubringen, auf Dinge zu verzichten, als ihnen beizubringen, Maß zu halten. Ich sehe das anders, denn Gott hat alle Dinge erschaffen und sie uns gegeben, um sie zu genießen. Man kann sich an Reichtum freuen, ohne dass er von Gott ablenkt oder habgierig macht. Wir können reich sein und trotzdem Gott an die erste Stelle in unserem Leben stellen.

Es würde doch keinen Sinn ergeben, wenn ich sagte, ich esse nichts mehr, aus Angst zu viel zu essen. Oder ich schlafe nicht mehr, aus Angst zu lange zu schlafen. Genauso wenig ergibt es Sinn, ein Armutsgelübde abzulegen, damit mir Geld nicht zur Versuchung wird. Noch einmal:

Geld und Besitz sind nicht das Problem. Eine unausgewogene Haltung dem Geld gegenüber kann jedoch zum Problem werden. Ich glaube, dass Gott uns alles geben möchte, solange wir damit umgehen können und er immer noch an erster Stelle in unserem Leben steht.

Wohlstand und Reichtum werden nur dann zum Problem, wenn sie uns besitzen, statt wir sie. Wir sollten unseren Besitz nutzen, um anderen Gutes zu tun – und nicht der Versuchung erliegen, Menschen zu benutzen, um mehr »Besitz« zu erlangen. Geld wird nur zum Problem, wenn wir es horten. Die Bibel behauptet nirgends, dass Geld ein Problem ist. Sie sagt, dass die Liebe zum Geld das Problem ist. Lernen Sie, ein Kanal zu sein, kein Auffangbecken. Lassen Sie es zu, dass der Segen zu Ihnen und durch Sie hindurch fließt. Gott hat Abram verheißen, dass er ihn segnen und ihn zu einem Segen für alle Menschen machen würde (1. Mose 12,2).

Wenn wir geben, freuen sich nicht nur die anderen, sondern es wird auch für uns zur Freude. Je mehr man gibt, desto glücklicher wird man. Je mehr man gibt, desto mehr *bekommt* man auch zum Geben, denn Gott hält Ausschau nach Menschen, denen er Geld anvertrauen kann. Er hält Ausschau nach Menschen, die Geld besitzen können, ohne habgierig und egoistisch zu werden. Die wichtigste Frage, die wir uns immer wieder stellen sollten, lautet: »Was für eine Einstellung habe ich zu Geld und Besitz?« Steht Gott oder das Geld an erster Stelle in Ihrem Leben?

Ich habe gemerkt, dass ich niemals zu viel von irgendetwas besitze, wenn ich mich von Gottes Geist leiten lasse. Er beschneidet meinen Besitz regelmäßig, indem er mir ständig Menschen über den Weg schickt, die etwas von dem, was ich im Überfluss habe, brauchen oder sich wünschen. Die Bibel lehrt uns, dass wir teilen sollen, wenn wir zwei Gewänder oder Mäntel haben und ein anderer nichts hat (Lukas 3,11).

Auf meiner Suche nach einem einfacheren Leben habe ich entdeckt, dass anderen ein Segen zu sein, eine einfache Art ist, mir selbst und anderen Freude zu bereiten. Ich ermutige Menschen sogar, aktiv nach Möglichkeiten zu suchen, zu geben, weil die Bibel lehrt, dass Geben seliger ist als Nehmen (Apostelgeschichte 20,35). Gott freut sich, wenn er einen Menschen findet, den er reich segnen kann, der ihn an erster Stelle behält und mit seinem Besitz anderen zum Segen wird.

4

Leben Sie zu Gottes Ehre

»Die meisten Menschen scheinen nur für sich selbst zu leben, ohne sich Gedanken um Gottes Ehre oder das Wohlergehen ihrer Mitmenschen zu machen.«

David Brainerd, Missionar unter den Indianern
Nordamerikas

Was immer ihr esst oder trinkt oder tut, das tut zur Ehre Gottes!
1. Korinther 10,31

Es ist wichtig, dass wir Gott durch unser ganzes Leben ehren, nicht nur mit unseren Worten oder geistlichen Taten. Fangen Sie an, alltägliche Arbeiten als etwas zu sehen, das Sie für Gott tun. Sehen Sie es nicht nur als etwas an, das Sie als erledigt von Ihrer Liste streichen, damit Sie sich wieder den Dingen zuwenden können, die Sie für heilig halten. Wenn wir für Gott leben, ist unser ganzes Leben heilig. Im Kolosserbrief 3,23 steht, dass wir unsere Arbeit mit Eifer und Freude tun sollen, »als würdet ihr Gott dienen und nicht Menschen«.

Gott trägt uns die gewöhnlichen Dinge genauso auf wie die geistlichen Dinge, wie Beten, Bibel lesen, gute Taten. In der Bibel sagt er uns immer wieder, dass wir arbeiten gehen sollen, Rechnungen bezahlen, uns um unsere Wohnung und unseren Körper kümmern, Gemeinschaft mit anderen Gläubigen haben sollen, das Essen genießen, schlafen und lachen dürfen. Wenn wir anfangen, alles, was wir tun, für Gott und zu seiner Ehre zu tun, wird das Leben leichter. Dann versuchen wir nicht mehr krampfhaft, etwas für ihn zu tun, sondern wir sind einfach so, wie er uns erschaffen hat.

Wenn wir das Leben in einen weltlichen und einen spirituellen Bereich unterteilen, hat es keinen Zusammenhang mehr. Wir hasten nur ständig von einer Sache zur nächsten, um das, was wir als weltlich ansehen, hinter uns zu bringen und zu den angeblich geistlichen Dingen zu kommen, von denen wir glauben, dass sie Gott gefallen. Wie können wir »ohne Unterlass« beten, wenn wir nicht verstehen, dass das ganze

Leben, wenn es für Gott gelebt wird, ein Gebet ist, eine Art gelebte Fürbitte?

Wenn ich gut aussehen will, um Gott damit zu ehren, dann wird der Sport, den ich treibe, die Zeit, die ich damit verbringe, mich zu frisieren und hübsch anzuziehen, zu einer heiligen Sache. Wenn mein Motiv dafür meine Eitelkeit ist, und ich das alles nur für mich tue, dann hat das nichts Heiliges an sich. Heilig ist alles, was wir Gott weihen. Wenn ich mich Gott weihe, ihm mein Leben hingebe, all meine Sinne und Fähigkeiten, meinen ganzen Besitz, bin ich dann mit meinem ganzen Leben nicht heilig? Alles, was wir tun, ist heilig, wenn wir es für Gott tun.

Wussten Sie schon, dass Gott von den Gläubigen als Heilige spricht? Das heißt nicht, dass unser Verhalten immer heilig ist, oder wir nie Fehler machen. Aber Gott sieht uns durch Jesus, der für uns gestorben ist. Er sieht uns als gerechtfertigt an, wenn wir unser ganzes Vertrauen auf Jesus setzen (2. Korinther 5,21). Wenn wir unser Leben ihm weihen und uns täglich darum bemühen, ihm zu gefallen, dann wird für uns alles, was wir tun, heilig. Unsere Herzeshaltung ist für Gott das Wichtigste.

Was unser Leben einfacher macht, ist eine ganz enge Beziehung zu Jesus. Wenn wir nach seinen Regeln leben und ihn als den lieben, der er ist – und nicht nur für das, was er für uns tun kann –, dann läuft unser Leben ruhiger und ohne Komplikationen. Fangen Sie an, das Leben als ein Ganzes zu sehen, nicht als etwas, das aus vielen einzelnen Bereichen besteht, von denen einige für Gott angemessen sind und andere nicht. Wenn es einen Lebensbereich gibt, der für Gott nicht angemessen ist, dann ist er es für mich auch nicht und sollte gestrichen werden. Fangen Sie an, die Bereiche Ihres Lebens zu streichen, die Sie nur für sich selbst beibehalten, sodass Sie mehr Zeit für die Bereiche haben, die Gott Ehre machen. Weiten Sie diese Bereiche aus und Sie werden sehen, wie leicht das Leben wird.

5

Sorgen Sie sich nicht um morgen

»Jede Angelegenheit, die zu klein ist, um dafür zu beten, ist auch zu klein, um sich darum zu sorgen.«

Corrie ten Boom¹

Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.

Matthäus 6,34

Gott gab den Israeliten in der Wüste immer nur eine Tagesration Manna. Es war ihnen nicht erlaubt, sich davon Vorräte anzulegen. Indem sie sich daran hielten, zeigten sie, dass sie darauf vertrauten, dass Gott sein Versprechen erfüllen und sie jeden Tag versorgen würde. Jedes Mal, wenn sie mehr als eine Tagesration einsammelten, wurde es schlecht und stank. Viele Menschen sagen: »Mir stinkt's.« Damit meinen sie nicht den Geruch. Ich glaube vielmehr, dass ihnen alles zu viel wird – zu viel Arbeit, zu viel Verantwortung, zu viel, an das sie denken müssen. Es ist so viel, dass sie es nicht mehr unterbringen können und es wird schlecht. Sie machen das Heute kompliziert, weil sie schon für morgen sorgen wollen.

In Matthäus 6,25-31 lehrt Jesus, dass wir uns nicht um das Morgen sorgen sollen, und ermutigt uns dazu, zu glauben, dass Gott, der für die Vögel und Blumen sorgt, auch für uns sorgen wird. Jeder einzelne Tag enthält gerade so viel, wie wir verkraften können – wir sollen uns nicht um mehr als einen Tag Sorgen machen. Gott gibt uns von seiner Gnade, seiner Kraft und seinen Gaben gerade genug, um einen Tag nach dem anderen zu bewältigen. Aber er wird uns die Kraft für morgen nicht schon heute geben.

Wenn wir an die Zukunft denken, mit all ihren offenen Fragen und bedrohlichen Umständen, kann das fast überwältigend sein. Unser Vater im Himmel gibt uns keine Sonderration an Kraft, um uns über die

¹ Corrie ten Boom war eine niederländische Christin, die im Zweiten Weltkrieg mit ihrer Familie Juden versteckte und das KZ überlebte.

Probleme von morgen Gedanken zu machen und dabei immer noch gelassen und voll Freude zu bleiben. Wenn er das täte, würden wir uns Sorgen machen und uns den Kopf zerbrechen über Dinge, um die wir uns noch gar keine Gedanken machen müssten. Gott zeigt uns, was wir mit unseren Sorgen tun sollen: sie auf ihn werfen, und er wird dann für uns sorgen.

Wenn wir versuchen, heute schon für morgen zu leben, wird unser Leben kompliziert. Als die Jünger Jesus baten, ihnen zu zeigen, wie sie beten sollen, sagte er ihnen unter anderem, sie sollten den Vater um ihr *tägliches* Brot bitten. Dabei meinte er nicht nur die Nahrung; er sprach vor allem von dem, was sie brauchten, um ihre menschlichen Bedürfnisse zu stillen. Machen Sie sich das Leben einfacher, indem sie immer einen Tag nach dem anderen leben. Haben Sie keine Angst vor der Zukunft, denn was Sie brauchen, um mit dem nächsten Tag fertig zu werden, können Sie auch erst am nächsten Tag bekommen. Es ist unmöglich, heute schon die Probleme von morgen zu lösen. Vertrauen Sie Gott und genießen Sie ein einfaches Leben.